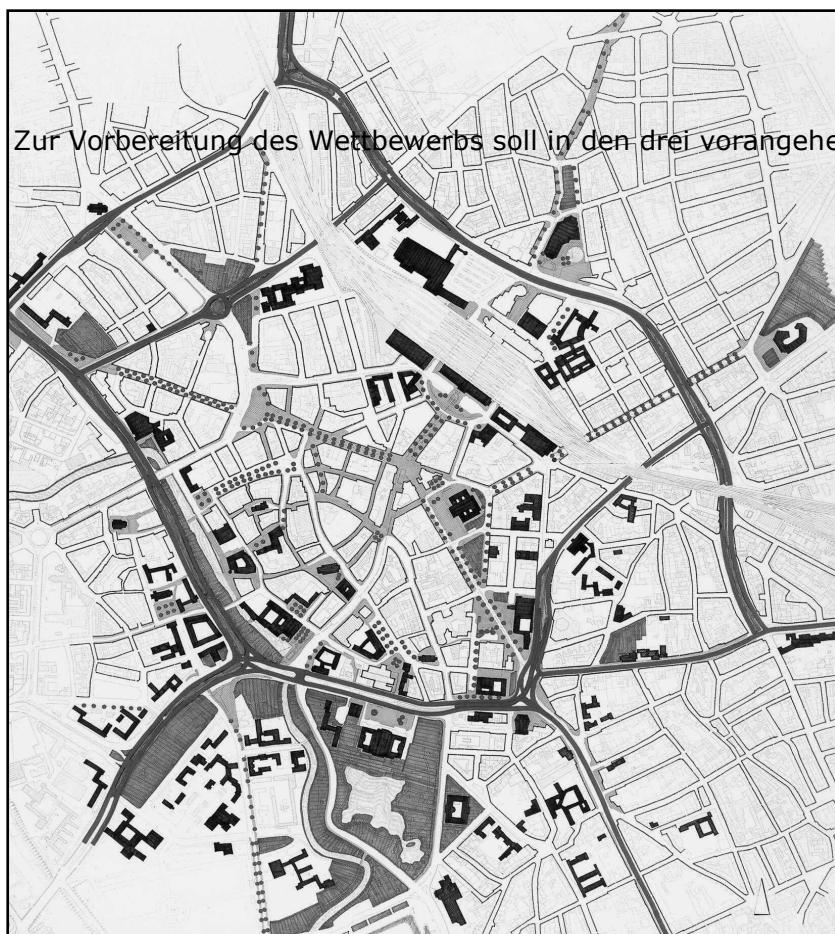


## 1. Die hannoversche Innenstadt als Planungsaufgabe

Der Rat der Landeshauptstadt Hannover hat – auf Initiative der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen – beschlossen, in der bis 2011 laufenden Wahlperiode einen Ideenwettbewerb zur Zukunft der hannoverschen Innenstadt durchzuführen. Das Ergebnis des Wettbewerbs soll im Jahr 2010 vorliegen und Vorschläge für die hannoversche Innenstadt zum Ergebnis haben, die in dem dann folgenden Jahrzehnt – also bis etwa 2020 – realisiert werden können. Zur Vorbereitung des Wettbewerbs soll in den drei vorangehenden Jahren – also von 2007 bis 2009 – ein intensiver Dialog zwischen allen Beteiligten stattfinden.

Innenstadt Hannover



Zur Vorbereitung des Wettbewerbs soll in den drei vorangehenden Jahren –

Die hannoversche Innenstadt erfährt seit einigen Jahren viele Aufwertungen und Verbesserungen:

- ▶ Zur EXPO 2000 wurden insbesondere der Hauptbahnhof und sein unmittelbares Umfeld neu gestaltet.
- ▶ Nach der Neugestaltung der "Niki de Saint Phalle-Promenade" in der Bahnhofstraße und unter dem Hauptbahnhof wird jetzt der Raschplatz verbessert.
- ▶ Das ECE-Einkaufszentrum "Ernst-August-Galerie" ist im Bau und eröffnet im Herbst 2008.
- ▶ Das Areal Kurt-Schumacher-Straße/Rosenstrasse/ Schillerstrasse /Andreaestrasse erhält neue Nutzungen.

Parallel zu den fertiggestellten oder den laufenden Projekten sind in der letzten Zeit Initiativen – insbesondere im Bereich der südlichen Innenstadt – entstanden: die Aufwertungen der Georgstraße, des Operndreiecks, der Osterstraße, der Kar marschstraße und des Platzes der Weltausstellung werden kurzfristig realisiert.

Auch in der Altstadt sind Verbesserungen in der Planung. Am Hohen Ufer ist der Bau eines Hotels auf dem ehemaligen Schulgrundstück in der Planung.

Alle diese Maßnahmen zur Aufwertung der Innenstadt gehen in die richtige Richtung. Die dem Projekt "Hannover City 2020" zugrunde liegende Fragestellung ist aber, ob die bestehenden Zielvorstellungen über die zukünftige Rolle, Funktion und Gestaltung der Innenstadt klar genug sind, um sie zukünftigen Anforderungen anzupassen.

Deshalb sollen zukünftige Anforderungen an die hannoversche Innenstadt in den Bereichen

- ▶ Funktionen und Nutzungen, sowie
  - ▶ Städtebau und Architektur
- definiert werden.

## 1.1 Soziale und wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Innenstadt

Die hannoversche Innenstadt hat heute schon viele Funktionen und Rollen. Sie ist beispielsweise:

- ▶ Landeshauptstadt mit Sitz des Landtags und der Landesministerien,
- ▶ Regionales und städtisches Verwaltungszentrum,
- ▶ Standort wichtiger Kultur- und Bildungseinrichtungen: Staatsoper, Staatstheater, Museen, Hochschulen, usw.,
- ▶ Regionales Wirtschaftszentrum,
- ▶ Regionales Dienstleistungszentrum.
- ▶ Regionales Handelszentrum,
- ▶ Verkehrszentrum,
- ▶ Wohnort,
- ▶ Standort wichtiger Freizeit- und Sporteinrichtungen.

Neben ihrer wirtschaftlichen Funktionen haben Stadtzentren auch kulturelle und soziale Aufgaben: für die Bürger/innen sind sie der Bereich der Stadt, mit dem sie sich in hohem Maße identifizieren können und wollen. Sie sind Symbol der ganzen Stadt für Bürger und Gäste.

Zur Vorbereitung des Wettbewerbs "Hannover City 2020" ist die intensive Auseinandersetzung mit **Funktionen**, **Rolle** und **Nutzungen** der Innenstadt Voraussetzung.

Ergebnis müssen möglichst klare Aussagen über zu erwartende Veränderungen und deren Bewertung sein, um auf dieser Grundlage Aussagen über **Entwicklungsziele** und **Strategien** treffen zu können.

## 1.2 Funktionen und Teilbereiche der Innenstadtquartiere

Neben den einzelnen Nutzungen spielen die "richtigen" **Funktionsmischungen** in den Teilbereichen der Innenstadt ("Quartieren") eine wichtige Rolle.

Vordergründig dominiert die Nutzung Einkaufen im Bereich der ausgedehnten Fußgängerzonen das Bild der hannoverschen Innenstadt.

Die zweifellos hohe Qualität dieser Bereiche fällt aber in vielen Bereichen der "zweiten Reihe" deutlich ab.

Neben den Einkaufszonen und der Altstadt hat die Innenstadt noch viele weitere charakteristische Quartiere.

Dazu zählen:

- ▶ der Bereich Rathaus /Aegidientorplatz,
- ▶ das Regierungsviertel um den Waterlooplatz,
- ▶ das Bankenviertel, oder
- ▶ das Warmbüchenviertel.

In der Innenstadt gibt es aber auch eine Reihe von Quartieren mit erkennbaren städtebaulichen Defiziten.

### 1.3 Die Gestaltung der Innenstadt

Die Frage ist, ob die laufenden und bevorstehenden Umgestaltungen und Aufwertungen ausreichend dafür sind, die hannoversche Innenstadt für ihre zukünftige Rolle als Oberzentrum der Region Hannover im Wettbewerb der Städte zu positionieren.

Es gibt an einzelnen Orten oder Plätzen festzumachende Defizite. Dafür stehen als Beispiele:

- ▶ der Bereich Steintorplatz,
- ▶ der Marstall,
- ▶ das Hohe Ufer,
- ▶ die Goethestraße,
- ▶ der Bereich Köbelinger Markt,
- ▶ die Herschelstraße,
- ▶ die Lavesstraße,
- ▶ der Bereich Klagesmarkt,
- ▶ der Bereich des ehemaligen Hauptgüterbahnhofes.

Darüber hinaus gibt es städtebauliche Räume mit Gestaltungsdefiziten. Im Wesentlichen sind dies die Straßenräume des Innenstadtrings, wo groß dimensionierte Verkehrsflächen Aufenthaltsqualität und angrenzende Nutzungen beeinträchtigen.

In Bezug auf die Gestaltung der Innenstadt muss der Wettbewerb zwei strategische Ziele verfolgen:

- ▶ **funktionale und gestalterische Verbesserung** des gesamten Systems der öffentlichen Räume und
- ▶ Definition von **Qualitätsmaßstäben und -verfahren** für die einzelnen Quartiere und neue Projekte in der Innenstadt.

#### **1.4 Probleme als Chancen begreifen**

Die hannoversche Innenstadt hat nach dem Zweiten Weltkrieg zwei wichtige Planungsphasen durchlaufen:

- ▶ Die Wiederaufbauphase nach neuen räumlichen Ordnungsvorstellungen und den neuen städtebaulichen Räumen des Innenstadtrings, und
- ▶ die Umgestaltung mit ausgedehnten Fußgängerbereichen in der Folge des Stadtbahnbaus der 70er Jahre.

Die Ergebnisse beider Phasen zeigen, dass Probleme als Chancen zu begreifen und sie mit neuen Konzepten anzugehen ein sinnvoller Planungsansatz ist.

## 2. Planungsphasen / Zeiträume / Verfahren

Hannover betritt Neuland: Für einen städtebaulichen Ideenwettbewerb für eine ganze Innenstadt gibt es in den vergangenen Jahrzehnten keine Beispiele.

Insbesondere mit den Planungen und Projekten zur EXPO 2000 verfügen wir aber über langjährige Erfahrungen zeitlich verdichteter moderner Stadtentwicklung.

Damit verwertbare Ergebnisse dabei herauskommen, ist eine Vorbereitung mit Intensität aber auch einer gewissen Offenheit zu Inhalten, Zielsetzung und Arbeitsmethoden sinnvoll und notwendig.

Die folgenden Arbeitsphasen erscheinen zweckmäßig:

► Phase 1 :

Bestandsaufnahme - Zieldiskussion  
(Juli 2007 – Juni 2008)

► Phase 2:

Ziel- und Programmdiskussion  
(April 2008 – März 2009)

► Phase 3:

Testphase  
(Januar – Juni 2009)

► Phase 4:

Wettbewerbsverfahren  
(Juli 2009 – Juni 2010)

Die einzelnen Phasen werden und müssen dabei nicht immer zeitlich klar abzugrenzen sein.

## 2.1 Phase 1:

### Bestandsaufnahme - Zieldiskussion

(Juli 2007 – Juni 2008)

Die erste Phase dient der **Orientierung** und der **Mobilisierung** möglichst vieler Kräfte für die **Mitwirkung** und Vorbereitung des Wettbewerbs. Hauptaufgaben sind:

- ▶ Klärung von Organisation und Arbeitsweise
  - > Rat / Moderatoren
  - > Verwaltung / Moderatoren
  - > Moderatoren / lokale Akteure...
  
- ▶ Materialsichtung
  - > Öffentlicher Raum
  - > Verkehrsflächen
  - > Nutzungen
  - > Stadtteil-Leitbilder
  - > Architektur
  - >
  
- ▶ Auswertung Wettbewerbs- und Workshopergebnisse
  - > Raschplatz (2006)
  - > Altstadt (2005)
  - > Radical City Vision (Steintorplatz, 2001)
  - > Stadträume am Cityring (2001)
  
- ▶ Stadtdialog
  - > "Bauamtsgespräche"
  - > "Rathausdialog"
  - > Stadtentwicklungs- und Bauausschuss
  - > Anliegerversammlungen
  - > Workshops
  - > Veröffentlichungen
  - > Ausstellungen
  - > ...



## **2.2 Phase 2: Ziel- und Programmdiskussion (April 2008 – März 2009)**

Die zweite Phase der Vorbereitung dient der Klärung der Ziele und des Programms für den Wettbewerb.

Dazu gehört auch die Bestimmung des Umfangs möglicher Veränderungen in den einzelnen Quartieren der Innenstadt.

**2.3 Phase 3:  
Testphase  
(Januar – Juni 2009)**

Die in der zweiten Phase gewonnenen Erkenntnisse zu Zielen, Programmen und Veränderungen sollten in einer dem eigentlichen Wettbewerb vorausgehenden Phase zu Testentwürfen für einzelne

- ▶ Teilräume oder Quartiere,
- ▶ Projekte im öffentlichen Raum,
- ▶ neue öffentliche Einrichtungen,
- ▶ institutionelle Bauprojekte, und
- ▶ Projekte privater Bauherren oder Investoren

genutzt werden, um größere Sicherheit zur Realisierung des Wettbewerbsprogramms herzustellen.

**2.4 Phase 4:  
Wettbewerbsverfahren  
(Juli 2009 – Juni 2010)**

In Ausschreibung und Programm des Wettbewerbs fließen die Ergebnisse der vorangehenden Phasen ein.

Der Wettbewerb wird wegen

- ▶ der Größe des Gebiets,
- ▶ den hohen inhaltlichen Anforderungen und
- ▶ den umfangreichen Leistungen

eine ungewöhnliche Aufgabe sein, für die es wenig Vorbilder gibt.

Für verwertbare Ergebnisse sind deshalb die folgenden Schritte besonders wichtig:

- ▶ Frühzeitige Berufung des Beurteilungsgremiums (Beirat der ganz oder teilweise als Preisgericht berufen werden kann);
- ▶ Gemeinsame Erarbeitung von Auslobung, Aufgabenstellung und Beurteilungskriterien durch Auslober, Beirat und Preisgericht;
- ▶ Sorgfältige Prüfung, Beurteilung und Bewertung der Wettbewerbsbeiträge;
- ▶ Erarbeitung von möglichst konkreten Empfehlungen durch das Preisgericht; und
- ▶ Umsetzung der Ergebnisse in Planungen, Projekte und Strategien.
- ▶ Möglichst offener Wettbewerb mit Beteiligung internationaler, überregionaler, regionaler und Nachwuchsbüros.

### 3. Die Moderatoren

Transparenz in diesem intensiven mehrjährigen Dialog ist nur durch ein gewisses Maß an Unabhängigkeit möglich. Deshalb ist ein extern moderierter Prozess mit erfahrenen Persönlichkeiten unabdingbar. Für „Hannover City 2020“ konnten zwei Personen gewonnen werden, die sich mit ihren unterschiedlichen Qualifikation hervorragend ergänzen:

- ▶ **Dipl. Ing. Jürgen Eppinger**, Stadtplaner und Architekt, leitete das EXPO-Büro in der Bauverwaltung, erarbeitete nach seiner Pensionierung Stadtentwicklungskonzepte z. B. für die Stadt Bochum; Autor versch. Publikationen u. a. jüngst zum Kronsberg
  
- ▶ **Prof. Rolf Wernstedt**, Mitglied des Nds. Landtags 1974 – 2003, Nds. Kultusminister a. D. und Präsident des Nds. Landtags a. D., Honorarprofessor für Politikwissenschaft an der Universität Hannover, Autor zahlreicher Bücher und Schriften

#### **4. Die nächsten Arbeitsschritte**

- ▶ Einsetzung der Moderatoren durch OB
- ▶ Einsetzung einer Planungsgruppe im Baudezernat
- ▶ Hinzuziehung weiterer FB und OE der Stadtverwaltung bei Bedarf
- ▶ Materialsichtung
- ▶ Grundlagenaufbereitung
- ▶ Auswertung bisheriger Wettbewerbsergebnisse
- ▶ Auswertung bisheriger Workshopergebnisse
- ▶ Stadtdialog "Hannover City 2020"  
Durchführung von (regelmäßigen) Veranstaltungen (Rat-  
hausgespräche / Bauamtsgespräche usw.) zur detaillierten  
Klärung von Aufgabenstellung, Inhalten und Arbeitsme-  
thoden.